

**Sperrfrist: Redebeginn!
Es gilt das gesprochene Wort!**

**Dr. Hans-Gert Pöttering
Präsident des Europäischen Parlaments a.D.
Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung**

Keynote

Herrn Botschafter Martin Erdmann,
Prof. Dr. Hüseyin Bağcı, Middle East Technical University,
Assoc. Prof. Dr. Murat Erdoğan, Hacettepe Universität,
Frau Prof. Dr. Arzu Oğuz , Ankara Universität,
Dr. Gerhard Wahlers,
Thomas Birringer,
Dr. Colin Dürkop,
Sven-Joachim Irmer,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich freue mich in Ankara zu sein! Immer wieder gerne besuche ich die Hauptstadt Ihres wunderbaren Landes, gelegen inmitten des Herzens der Republik Türkei!

Ankara'da olmaktan büyük mutluluk duyuyorum. Türkiye Cumhuriyeti' nin ve bu güzel ülkenizin kalbinde bulunmak beni her defasında yeniden mutlu ediyor.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Zuletzt war ich im Oktober 2012 hier. Damals empfing mich Recep Tayyip Erdoğan, noch als Ministerpräsident, zu einem über einstündigem Gespräch in seiner Residenz; ein freundliches, respektvolles Gespräch, das viele Themen zum Gegenstand hatte; das geprägt war von Verständnis, Verständigung und gegenseitigem Respekt. Auch in den europäischen Institutionen sind wir uns – was mich betrifft – in unterschiedlichen Aufgaben begegnet. Auch mit dem damaligen Europaminister Egemen Bağış sowie dem ebenfalls damaligen Parlamentspräsidenten Cemil Çiçek führte ich aufschlussreiche und offene Gespräche. Ende Oktober 2012 wurde dann im Beisein Erdoğans die neue türkische Botschaft in Berlin unweit der Konrad-Adenauer-Stiftung eröffnet. Oft komme ich an dem eindrucksvollen Gebäude vorbei, das selbst eine Botschaft vermittelt: Es symbolisiert eindrucksvoll die einzigartigen und wichtigen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern.

Vier Jahre sind seit meinem letzten Besuch hier in Ankara vergangen. Vier Jahre sind eine lange Zeit in der Entwicklung eines Landes oder den internationalen Beziehungen. Ein zweifelsohne einschneidendes Ereignis in der Entwicklung Ihres Landes war der gescheiterte Putschversuch von Teilen des türkischen Militärs am 15. Juli. Er wurde von den überwiegend loyalen Teilen des Militärs, allen politischen Parteien, wie auch von den Bürgerinnen und Bürgern der Türkei erfolgreich vereitelt. Tragischerweise mussten nahezu 300 Menschen ihr Leben dabei lassen. Über 3.000 Menschen wurden verletzt. Wir, die Konrad-Adenauer-

Stiftung, verurteilen aufs Schärfste den Versuch, die gewählte Regierung und den gewählten Präsidenten der Türkei gewaltsam zu stürzen. Wir sind solidarisch und tief verbunden mit allen, die die demokratische und rechtstaatliche Grundordnung in der Türkei am 15. Juli verteidigt haben und dieses auch weiterhin tun. Die Bürgerinnen und Bürger in der Türkei, die für die Demokratie eingestanden sind, haben damit die Würde ihres eigenen Landes verteidigt und sind damit auch für zukünftige Generationen ein Beispiel für Mut, und demokratisches Engagement, das unseren Respekt, unsere Anerkennung und unsere Bewunderung verdient. Nicht das Militär mit Panzern und Flugzeugen, sondern ausschließlich das Volk hat das Recht, mittels freier Wahlen zu bestimmen, von wem es regiert werden will. Und nur der Rechtsstaat ist nach einem derartigen Umsturzversuch berechtigt, mit all' seinen rechtsstaatlichen Mitteln gegen Putschisten vorzugehen. Elementare Grundlage eines jeden Rechtsstaates ist der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit. Er muss unter allen Umständen gewahrt werden. Für uns in Deutschland und für unsere europäischen Partner, ist es von großer Bedeutung, dass die weitere Entwicklung der Türkei dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit folgt. Wir, die Konrad-Adenauer-Stiftung, waren und sind immer noch beeindruckt von der Solidarität unter den türkischen Parteien nach dem Putschversuch. Nicht minder bemerkenswert ist der derzeitige „Geist der Einheit“ unter den Parteien. Er wird, so hoffen wir, auch die Zukunft der türkischen Demokratie prägen. Wir werden auch weiterhin an der Seite unserer türkischen Partner stehen, die sich für die Demokratie und für Rechtsstaatlichkeit in der Türkei einsetzen. Unsere Hoffnung ist, dass Kemal Atatürks Leitbild „Friede in der Heimat, Friede auf der ganzen Welt“ bei den dafür notwendigen Anstrengungen unverändert Gültigkeit besitzt. Denn Frieden, die Bewahrung des Friedens, der Freiheit und der Demokratie, die Achtung der Würde des Menschen, die Geltung des Rechts sind für uns die Antriebskraft der europäischen Integration. Mit der Einigung Europas wurde die wichtigste Lehre aus der Geschichte des europäischen Kontinentes gezogen: Die Gründerväter Europas um Konrad Adenauer, Robert Schuman und Jean Monnet haben die europäische Einigung als Friedensprojekt konzipiert. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel lässt sich heute von diesen Überzeugungen leiten. Sie haben das vereinte Europa als Rechtsgemeinschaft begründet: Nicht die Macht hat das Recht, sondern das Recht hat die Macht in der EU. Das Recht sichert uns den Frieden! Freiheit kann nicht ohne Respekt vor den Rechten des anderen entstehen; Frieden nicht ohne fairen Ausgleich untereinander. Freiheit, Frieden, Recht und soziales Wohlergehen sind nur miteinander möglich. Wir streben danach, dass im Mittelpunkt all' unserer politischen Überlegungen stets die Würde des Menschen steht. Sie gilt für alle: Christen, Muslime, Juden, für alle Bekenntnisse und Nicht-Gläubigen. Alles andere würde keinen Bestand haben, nicht vor unseren Mitmenschen, nicht vor der Geschichte. Die EU ist für uns und kann auch für andere nur dann eine glaubwürdige Wertegemeinschaft sein und bleiben, wenn die Würde jedes einzelnen Menschen Maßstab für jede unserer Initiativen, Beschlüsse und Handlungen ist.

Das gilt sowohl innerhalb der EU, als auch nach außen hin, im Rahmen unserer Beziehungen zu anderen Staaten und Regionen. Die Beziehungen zwischen der Türkei und der EU waren für alle Seiten stets von immenser Bedeutung. Sie sind es nach wie vor – und sie werden es auch in Zukunft sein! Wir sind in vielen Feldern aufeinander angewiesen: in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur. Wir stehen in einem gegenseitigen engen Beziehungsgeflecht zueinander, ein Verhältnis, das seit Jahrzehnten durch vertrauensvolle Partnerschaft und verlässliche Zusammenarbeit gekennzeichnet ist. Deutschland und die EU brauchen die Türkei, so wie in gleichem Maße umgekehrt die Türkei Deutschland und die EU braucht. Die Rolle und Bedeutung der Türkei im regionalen Kontext sind überaus groß. Sie werden aufgrund der besonderen geostrategischen Position des Landes künftig weiter zunehmen. Die Türkei ist ein unverzichtbarer Partner innerhalb der NATO. Deutschland und die Türkei haben vor allem ein gemeinsames Interesse daran, dass die Region des Nahen und Mittleren Ostens wieder zu Frieden und Stabilität zurückfindet. Gemeinsam bekämpfen wir die wohl schlimmste Terrororganisation unserer Zeit, den sog. Islamischen Staat. Daran sind auch deutsche Soldaten beteiligt mit der Präsenz auf der Basis Incirlik. Unsere deutschen Soldaten leisten damit einen Beitrag zur Sicherheit des NATO-Partners Türkei. Beschlossen wurde dieser Einsatz deutscher Soldaten vom Deutschen Bundestag, da die Bundeswehr – wie Sie wissen – eine Parlamentsarmee ist. Deshalb sollten die deutschen Abgeordneten auch weiterhin die Möglichkeit haben, unsere deutschen Soldaten in der Türkei zu besuchen. Syrien ist aktuell der größte Konfliktherd mit enorm weitreichenden Folgen, nicht nur für die Türkei, sondern auch für uns in Europa. Hier gilt es – und da ziehen wir mit der Türkei an einem Strang – nicht nur die Symptome zu bekämpfen, sondern auch die Ursachen. Ziel ist es, dass Syrien wieder zu Frieden und Stabilität zurückfindet. Und zur Stabilität gehört, dass die Menschen in Syrien in freien Wahlen über ihre eigene Zukunft entscheiden können. Die Türkei ist auch ein unerlässlicher Partner für die Europäische Union. Auch wenn die große Mehrheit der Menschen in Europa und in Deutschland – wie auch in den meisten anderen Ländern der EU – eine volle Mitgliedschaft der Türkei in der EU ablehnen. Dies muss die Politik in Europa berücksichtigen. Aber sie muss gleichzeitig eng mit der Türkei zusammenarbeiten. Bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise sind wir ebenso Partner. Ihr Land hat Großes geleistet mit der Aufnahme von drei Millionen geflüchteten Syrern. Kein anderes Land hat mehr Flüchtlinge aufgenommen. Die Türkei erfährt dafür zu Recht weltweit Anerkennung und Unterstützung. Im Zuge des Türkei-EU-Abkommens hat die Zahl der Flüchtlinge, die auf irregulärem Weg nach Griechenland gelangt sind, abgenommen. Das Abkommen ist für beide Seiten von großer Bedeutung, weil es den Schleusern die Möglichkeit nimmt, ihre kriminellen und menschenunwürdigen Aktivitäten fortzusetzen. Für den türkischen Beitrag möchte ich unseren türkischen Partnern aufrichtig danken.

Ich sagte es eben bereits: Deutschland und die Türkei brauchen einander – nicht allein auf europäischer Ebene. Auch unsere bilateralen Beziehungen sind außerordentlich vielfältig und intensiv. Sie reichen Jahrhunderte zurück. In der Vergangenheit waren sie stets freundlich, vielschichtig – und durchaus auch belastbar. Dank regelmäßiger Konsultationen auf allen Ebenen arbeiten wir auch bei kontroversen Themen konstruktiv und vertrauensvoll zusammen. In Deutschland leben nahezu drei Millionen Menschen türkischer Herkunft. Etwas mehr als die Hälfte besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit. Sie allein sind ein Faktor in unseren Beziehungen, der nicht außer Acht gelassen werden kann. Auf der anderen Seite ist Ihr Land ein beliebtes Reise- und Urlaubsland für deutsche Touristen. 5,5 Millionen Deutsche reisten 2015 in die Türkei. Sie rangiert damit nach Spanien, Italien und Österreich auf Platz vier der beliebtesten Auslandsreiseziele der Deutschen. 15 % aller ausländischen Touristen in der Türkei waren Deutsche. Beides prägt nachhaltig die Bilder, die unsere Völker voneinander haben. Wir möchten, dass das so bleibt. Unsere wirtschaftlichen Beziehungen sind äußerst eng. Deutschland ist der wichtigste Handelspartner der Türkei. 2015 lag das bilaterale Handelsvolumen bei 36,8 Mrd. Euro. Deutschlands Exporte in die Türkei betragen 22,4 Mrd. Euro [+16 % zum Vorjahr]. Die Importe aus der Türkei lagen bei 14,4 Mrd. Euro [+8,4 zum Vorjahr]. Deutschland ist der größte ausländische Investor in der Türkei. Die Zahl deutscher Unternehmen bzw. türkischer Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung in der Türkei liegt mittlerweile bei über 6.500. Nicht weniger eng sind unsere Beziehungen in den Bereichen Kultur und Wissenschaft: Ich nenne als Stichworte nur die 2011 gegründete Kulturakademie Tarabya zur Vernetzung deutscher und türkischer Kulturschaffender, die 2012 von der Stiftung Mercator gegründete Deutsch-Türkische Jugendbrücke zur Stärkung des Jugendaustausches sowie die im April 2014 eröffnete Türkisch-Deutsche Universität in Istanbul. Die zwischen der Europäischen Union und der Türkei im Grundsatz vereinbarte Visa-Freiheit wäre ein weiterer wichtiger Schritt. Dafür müssen noch weitere Voraussetzungen geschaffen werden. Hierzu möchte ich unsere türkischen Partner ermutigen.

Wir, die Konrad-Adenauer-Stiftung, sind seit 1985 in Ihrem Land engagiert. Wir begleiten damit flankierend auch die Beziehungen unserer beiden Länder. Ich darf sagen: 31 Jahre Konrad-Adenauer-Stiftung in der Türkei bieten vielfach Anlass, mit Zufriedenheit auf das bisher Geleistete und Erreichte zurück zu blicken – und gleichzeitig den Blick nach vorne zu richten. 1984 schlug Ministerpräsident Turgut Özal Bundeskanzler Helmut Kohl vor, die Konrad-Adenauer-Stiftung möge ein Auslandsbüro in der Türkei eröffnen, um bei der gerade erst begonnenen Liberalisierung der türkischen Wirtschaft und Gesellschaft mitzuwirken. Ein Jahr später waren wir vor Ort. Seither arbeiten wir mit verschiedenen Partnern zusammen, aus den Bereichen Zivilgesellschaft und Medien, mit Think-Tanks, der Religionsbehörde Diyanet, den Mittelstandsverbänden sowie der Schwarzmeerwirtschafts-kooperation, um nur

einige zu nennen. Mit Freude und Dankbarkeit blicken wir gemeinsam mit Ihnen, unseren türkischen Partnern auf das Erreichte zurück. Wir hatten dabei stets die Stärkung der türkischen Demokratie und eine vertiefte deutsch-türkische Zusammenarbeit im Blick. Unsere Arbeit beinhaltet eine Vielfalt an Maßnahmen zu jeweils unterschiedlichen Themen und Aspekten. Im Mittelpunkt steht die inhaltliche Begleitung des Demokratisierungs- und Reformprozesses, um die Türkei an europäische Strukturen und Institutionen heranzuführen. Wir wollen einen Beitrag zum wirtschaftspolitischen Dialog leisten: Über die Umsetzung der Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft sollen die Rahmenbedingungen insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen verbessert werden. Wir fördern Bildungsmaßnahmen für türkische Lokaljournalisten und veranstalten jährlich seit über 20 Jahren deutsch-türkische Journalistenkonferenzen. Seit 18 Jahren verleihen wir gemeinsam mit dem Türkischen Journalistenverband den begehrten türkischen Lokaljournalistenpreis. Weitere Themen unserer Arbeit sind in Stichworten: die Unterstützung des Dialogs zwischen den Parteien der politischen Mitte, der Dialog über gesellschaftliche Grundwerte sowie der interreligiöse und kulturelle Dialog. Vor allem der politische Dialog zwischen den Politikern sowie Parlamentariern unserer beiden Länder ist uns außerordentlich wichtig. Ihn wollen wir auch künftig weiter intensivieren. Wir hoffen auf Erfolg dabei, denn: Der Gesprächsfaden zwischen der Türkei und Deutschland darf nicht abreißen. Bei meinem letzten Besuch hier in Ankara gründeten einige unserer Altstipendiaten einen Freundkreis: TAFKAS, den Türkischen Altstipendiaten- und Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung. Er unterstützt uns seither in unserer Arbeit als ein wichtiger Pfeiler für das gegenseitige Verständnis zwischen Türken und Deutschen. Mit der Wiederauflage von Auswahltagungen für begabte türkische Stipendienbewerber in der Türkei 2013 haben wir unser Alumni-Netzwerk erweitert. Wir haben damit einen, wenn ich das so sagen darf, nicht zu unterschätzenden Beitrag zum wissenschaftlichen Austausch zwischen Deutschland und der Türkei geleistet.

Die vergangenen fünf Jahre lag die Verantwortung für unsere Arbeit in den bewährten Händen von Colin Dürkop. Ihre Laufbahn in der Konrad-Adenauer-Stiftung, lieber Colin Dürkop, begann 1988 als Auslandsmitarbeiter in Bangkok. Anschließend betreuten Sie vier Jahre [1994-1998] als Referatsleiter West-, Süd- und Zentralasien, gefolgt von vier weiteren Jahren [1998-2002] als Leiter des Regionalteams Asien. Danach zog es sie wieder „vor Ort“, zunächst nach Singapur und dann nach Seoul. 2011 nahmen Sie Ihre Arbeit hier in der Türkei auf. Eine hervorragende Arbeit in nicht immer einfachen Zeiten; in einem Land, das insbesondere in den vergangenen fünf Jahren zu einem immer wichtigeren Partner der deutschen und europäischen Politik geworden ist. Dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle ausdrücklich meinen Dank aussprechen. Sie haben uns, die Konrad-Adenauer-Stiftung, hier in Ankara, in Istanbul und in der gesamten Türkei in herausragender und beispielhafter Weise in den vergangenen Jahren vertreten. Nun gehen Sie in den wohlverdienten Ruhestand. Ich darf Ihnen dafür

im Namen der Stiftung, aber auch ganz persönlich alles Gute, viel Glück und vor allem weiterhin beste Gesundheit wünschen! Auf Colin Dürkop folgt Sven-Joachim Irmer. Sie, lieber Sven-Joachim Irmer, sind seit 2012 in den Diensten der Konrad Adenauer-Stiftung, als Leiter des Büros für Rumänien und die Republik Moldau. Jetzt zieht es Sie weiter gen Südosten. Sie übernehmen eine große und wichtige Aufgabe. Wir sind überzeugt: Sie werden sie meistern. Seien Sie sich dabei der Unterstützung aus Berlin gewiss. Wir wünschen Ihnen alles Gute und viel Erfolg!

Mag der Leiter unseres Büros auch wechseln, was bleibt sind Sie, unsere Partner. Ich darf mich an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit und das in uns, die Konrad-Adenauer-Stiftung, gezeigte Vertrauen vielmals herzlich bei Ihnen allen bedanken. Ohne Sie könnten wir hier vor Ort in der Türkei nicht tätig sein!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie sind unerlässliche Voraussetzung für unsere Arbeit. Eine Arbeit, die wir nur gemeinsam erfolgreich gestalten können; mit der wir zur Partnerschaft unserer beiden Länder beitragen wollen; so wie in der Vergangenheit auch heute und in Zukunft. Herzlichen Dank!

Eine ebenso wichtige Voraussetzung für das Gelingen unserer Arbeit hier ist das Wirken unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort, der engagierte Einsatz unserer Ortskräfte. Ich habe nun die wunderbare Aufgabe, all' jene mit einer Medaille zu ehren, vor allem aber persönlich all' jenen zu danken, die seit langer Zeit, seit mindestens zwölf Jahren für die Konrad-Adenauer-Stiftung in der Türkei tätig sind. Seit genau 12 Jahren ist Frau Arzu Yüzgeç unsere Mitarbeiterin. Sie ist die Chefsekretärin und gleichzeitig auch Projektmanagerin für unsere Programme mit der Schwarzmeerwirtschaftskooperation. Frau Ender İnce ist seit 15 Jahren, seit 2001, für die Stiftung tätig. Sie verantwortet die türkische Buchhaltung [also die doppelte „doppelte Buchhaltung“], koordiniert die Einstellung von Praktikanten und pflegt die Internetseite des Auslandsbüros. Seit 1999 ist Herr Bekir Öncel für uns im Einsatz. Er ist der bewährte Projektverwalter unseres Auslandsbüros und sorgt dafür, dass immer alles bestens funktioniert. Ebenfalls seit 1999 ist Herr Dr. Cem Akdağ als Teilzeitkraft für die Konrad-Adenauer-Stiftung in Istanbul und dort in verschiedenen inhaltlichen Bereichen assistierend tätig. Frau Kıymet Gülderen ist seit 1995 dabei. Sie verantwortet die Buchhaltung und das dort stets alles seine Richtigkeit hat. Und seit 24 Jahren, seit 1992 ist Frau Gülden Bahçelioğlu bei uns. Sie ist die „Protokollbeauftragte“ unseres Auslandsbüros und der KAS-Türkei und leitet die EU-Informationsprogramme. Ihnen allen gebührt mein ausdrücklicher Dank für die Arbeit, die Sie Tag für Tag leisten; das Engagement, das Sie dabei einbringen und den Enthusiasmus, den man hier vor Ort zu spüren

bekommt. Verbinden will ich meinen Dank mit einer einfachen, aber nicht minder wichtigen Bitte, die da lautet: Bitte machen Sie genau so weiter! Und genau die gleiche Bitte möchte ich jenen drei Professoren gegenüber äußern, die ich nun ebenfalls ehren, denen ich ebenfalls herzlich danken darf. Es sind allesamt Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung: Prof. Dr. Hüseyin Bağcı, Politikwissenschaftler an der renommierten Middle East Technical University, wo er bis vor kurzem auch die Abteilung für Internationale Beziehungen geleitet hat. Letztes Jahr wurde er in den globalen strategischen Beraterkreis der Konrad-Adenauer-Stiftung berufen („Cadenabbia-Treffen“). Er hat seine Abteilung zum „Mekka der deutsch-türkischen wissenschaftlichen Austauschbeziehungen“ ausgebaut. Frau Prof. Dr. Arzu Oguz von der renommierten Ankara-Universität. Sie war lange Zeit Dekanin der rechtswissenschaftlichen Fakultät. Sie ist u. a. auch die Vorsitzende des Türkischen Altstipendiaten- und Freundeskreises der Konrad-Adenauer-Stiftung (TAFKAS). Assoc. Prof. Dr. Murat Erdoğan; er ist Vorreiter in der Türkei in Sachen Flucht und Migration und hat auf diesem immer wichtiger werdenden Politikfeld schon zahlreiche Untersuchungen und Publikationen mit seinem Forschungszentrum – auch mit Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung – durchgeführt. Auch Ihnen darf ich herzlich Danke sagen für Ihre Arbeit, für Ihr Wirken und ganz besonders für Ihre Zusammenarbeit, Ihre Verbundenheit mit uns, der Konrad-Adenauer-Stiftung!

Gestatten Sie mir abschließend eine persönliche Bemerkung: Mein ganzes politisches Leben war ich engagiert für den Dialog der Kulturen. Ich glaube nicht an den Kampf der Kulturen – er würde uns alle zerstören. In der Europäischen Union treten wir ein für Freiheit, Demokratie, Recht und Frieden. Das türkische Volk hat mit seinem entschlossenen Widerstand gegen die Putschisten bewiesen, dass es seine demokratisch gewählten Vertreter und damit die Demokratie verteidigen wird. Dieses verbindet uns. Lassen Sie uns im Dialog bleiben über die Fragen, bei denen unsere Meinungen und Überzeugungen unterschiedlich sind, und engagieren wir uns immer dafür, dass das, was uns eint, stärker ist als das, was uns trennt. Hierfür werden die Konrad-Adenauer-Stiftung und auch ich persönlich immer unseren Beitrag leisten.
